

# **„Science Assessment und Wissenspolitik: Zur reflexiven Strukturierung von Gestaltungsöffentlichkeiten“**

## **Stefan Böschen**

Lehrstuhl für Soziologie

Universitätsstr. 6

D-86159 Augsburg

Tel.: +49 (0)821 598 -5273

Fax: +49 (0)821 598 -4218

E-Mail: [Stefan.Boeschen@Phil.Uni-Augsburg.de](mailto:Stefan.Boeschen@Phil.Uni-Augsburg.de)

## **Folie I: Gliederung**

- 1) Einleitung**
- 2) Gestaltungsöffentlichkeiten: “geschlossene” und “offene” Arrangements**
  - a) Chemiepolitik**
  - b) Grüne Gentechnik**
- 3) Neue Problemperspektiven**
  - a) Von hierarchischen zu verteilten Wissensordnungen**
  - b) Nichtwissen als neue Herausforderung**
- 4) Herausforderungen: Wissenspolitik und Science Assessment**
- 5) Strategien für ein “Social Assessment of Experimentation”**
  - a) Reflexivierung von Forschung**
  - b) Kontextualisierung von Forschung**
  - c) Temporalisierung von Forschung**
  - d) Prozeduralisierung von Forschung**

## **Folie II: Chemiepolitik: Öffnung einer „geschlossenen“ Gestaltungsöffentlichkeit**

### **1) Drei Stadien der Chemiepolitik**

- a) ausgehendes 19. Jahrhundert: Chemiepolitik als „Industrieförderung und Gefahrenabwehr“**
- b) 1970er Jahre („klassische“ Chemiepolitik)**
- c) ausgehendes 20. Jahrhundert: Chemiepolitik als „Nichtwissenspolitik“**

### **2) Geschlossene Gestaltungsöffentlichkeit**

**Gestaltungsöffentlichkeiten sind „geschlossen“, wenn es zentralen Akteuren gelingt, korporatistische Arrangements zu etablieren und damit die Problemdefinition zu kontrollieren.**

### **3) Öffnung**

**In den 1970er Jahren durch Umwelt- und Risikodiskurs. Entstehung der ökologischen Chemie. Einsicht in grundsätzliche Wissensgrenzen. Reflexion auf Nichtwissen und Etablierung von Vorsorgestrategien.**

## Folie III: Zwei Typen der Bearbeitung von Risiken

| Aspekt                                       | Typen der Bearbeitung von Risiken   |  |
|--|---|--|
|  | Scientific Assessment of Experimentation  | Social Assessment of Experimentation   |
| Hoheit der Problemdefinition                 | Experten  | Laien und Experten   |
| Wissensorientierung                          | <i>Wissenschaftlich-methodisch:</i><br>Risiken hochtechnologischer Anlagen identifizieren, messen und bewerten.           | <i>Lebensweltlich-differenziert:</i><br>Anerkennung der unterschiedlichen Wissensformen und Problemwahrnehmungen |
| Strukturierung der Gestaltungsöffentlichkeit | <i>Geschlossene Gestaltungsöffentlichkeit:</i><br>Schaffung eines wissenschaftszentrierten korporatistischen Arrangements | <i>Offene Gestaltungsöffentlichkeit:</i><br>Eröffnung eines gleichberechtigten gesellschaftlichen Diskurses      |
| Risikokommunikation                          | <i>Perspektive der Aufklärung:</i><br>Asymmetrischer Informationsfluss von den Risk Professionals zur Öffentlichkeit      | <i>Perspektive des Interessenausgleichs:</i><br>Vertrauen und gleichberechtigte Verhandlung                      |
| Einführung/<br>Gesellschaftliche Innovation  | Implementation unter Annahme stabiler Randbedingungen   | Lernen unter Perspektive des Festsetzens von Rahmenbedingungen   |
| Orientierung                                 | Wissenschaftlich-technischer Fortschritt  | Soziale Wünschbarkeit  |

## Folie IV: Formierung eines „Intervall- Containments“

| <b>Phasen</b>                 | <b>Charakterisierung</b>   | <b>Wahrnehmung</b>   | <b>Gestaltungs-<br/>öffentlichkeit</b>  |
|-------------------------------|--|--|---|
| <b>Phase 1:<br/>Bis 1975</b>  | <b>Utopische<br/>Formierung<br/>potenziellen<br/>Nutzens</b>                                       | <b>Spekulative<br/>Risiken und<br/>utopische<br/>Chancen</b> | <b>Noch-Nicht-<br/>Thema</b>  |
| <b>Phase 2:<br/>1975-1983</b> | <b>Erste Nutzens-<br/>hypothesen,<br/>Formierung<br/>professions-<br/>interner<br/>Regulierung</b> | <b>Nutzen und<br/>hypothetische<br/>Risiken</b>              | <b>Formierung eines<br/>„Social Assess-<br/>ment of Experi-<br/>mentation“:<br/>zunächst<br/>hierarchische<br/>Schließung</b> |
| <b>Phase 3:<br/>1983-1991</b> | <b>Überleitung zu<br/>politischer<br/>Regulierung</b>  | <b>Chancen und<br/>Risiken</b>                               | <b>Öffnung und<br/>rechtliche<br/>Integration von<br/>Elementen eines<br/>„SoAE“</b>  |
| <b>Phase 4:<br/>Nach 1992</b> | <b>Soziale<br/>Aneignung und<br/>gesellschaftliche<br/>Konflikte</b>                               | <b>Umwelt- bzw.<br/>Sozialver-<br/>träglichkeit</b>          | <b>Versuch der<br/>Hierarchisierung<br/>führt zu weiterer<br/>Detaillierung von<br/>Strategien eines<br/>„SoAE“</b>           |
| <b>Phase 5:<br/>Nach 2001</b> | <b>Lernstrategien<br/>für eine weiterhin<br/>umstrittene<br/>Technologie</b>                       | <b>Anerkenntnis von<br/>Nichtwissen</b>                      | <b>Integration eines<br/>“Social<br/>Assessment of<br/>Experimentation“</b>   |

## Folie V: „hierarchische“ und „verteilte“ Wissensordnungen

| Merkmale                                      | Wissensordnungen   |  |
|---|--|--|
|   | „hierarchische Wissensordnung“   | „verteilte Wissensordnung“   |
| <b>Wissensstrukturierung</b>                  |  <p style="text-align: center;">Leitdisziplin</p> <p style="text-align: center;">„supply-Disziplin“      anderes Wissen</p> |  <p style="text-align: center;">„guide-supply-guide“</p> <p style="text-align: center;">↑</p> <p style="text-align: center;">anderes Wissen</p> |
| <b>disziplinäre Problemkonstituierung</b>     | <p><i>mono-disziplinär:</i><br/>sie wird im wesentlichen durch die Leitdisziplin vorgegeben</p>  | <p><i>Pluri-disziplinär:</i><br/>sie wird zwischen den verschiedenen Disziplinen ausgehandelt, die sich egalitär als „guide-supply-guide“ anordnen.</p>  |
| <b>soziale Problemkonstruktion</b>            | <p><i>Gestalthierarchie:</i><br/>im wesentlichen wird das zu lösende Problem innerwissenschaftlich durch die verschiedenen Deutungsangebote und deren Anordnung konstruiert.</p>                             | <p><i>Problemhierarchie:</i><br/>Sie entsteht im Rahmen eines konflikthaften Aushandlungsprozesses zwischen unterschiedlich institutionalisierten Wissensakteuren.</p>   |
| <b>Vorherrschender Typus des Nichtwissens</b> | <p><i>Noch-Nicht-Wissen:</i><br/>Bearbeitungssicherheit durch klare disziplinäre Aufgabenverteilung.</p>   | <p><i>Nicht-gewusstes Nichtwissen:</i><br/>Bearbeitungsunsicherheit durch Verdeutlichung der Vielfalt des Nichtgewussten.<br/>„Politische“ Strategiewahl.</p>  |

## **Folie VI: Besonderheiten von Nichtwissen**

- 1) Nichtwissen überschreitet wissenschaftliche Problemhorizonte: Nichtwissen zeigt Begrenztheit forschungsprogrammatischer Rahmen auf.**
- 2) Nichtwissen überschreitet gesellschaftliche Erwartungshorizonte: Nichtwissen verweist auf die Notwendigkeit, das Unerwartete zu erwarten**
- 3) Steigerung von Nichtwissen durch weitere Forschung und Wissen: Bearbeitung von Nichtwissen liegt jenseits der etablierten Strategien.**

## **Folie VII: Herausforderungen durch Wandel von Wissensordnungen und Nichtwissen**

### **1) *Gestaltung einer neuen Wissenspolitik:***

**Zunehmend wird die Notwendigkeit von Entscheidungen unter Nichtwissen anerkannt. Damit entsteht aber das Problem der Wissensbasis von Entscheidungen. Mögliche Lösung über die Verständigung über „Quasi-Gewissheiten.**

**2) *Science Assessment.* Eine solche neue Wissenspolitik stellt aber besondere Herausforderungen an die unterschiedlichen Akteure. Science Assessment kann für die Wissenschaft eine mögliche Strategie sein. Ziel muss dabei sein, die Auswirkungen von Nichtwissen sozial- und demokratieverträglich zu bearbeiten.**



## **Folie VIII: Generelle Strategien eines „Social Assessment of Experimentation“**

- 1) *Reflexivierung von Forschung:* Umstellen von Wissen auf Nichtwissen.**
  
- 2) *Kontextualisierung von Forschung:* Umstellen von disziplinären auf transdisziplinäre Problemlagen.**
  
- 3) *Temporalisierung von Forschung:* Verbindung von universellen Gesetzen und anwendungsbezogenen Zeithorizonten.**
  
- 4) *Prozeduralisierung von Forschung:* Umstellen von Management durch Wissen auf Demokratiefähigkeit durch Verfahren zur Wissensgenese.**